

Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz Arbeitskreis Ausbildungswesen

GALK^{e.V.} * Grünflächenamt * Ritterstr. 17 * 73728 Esslingen am Neckar

Verteiler:

- Tagungs-Teilnehmer/innen
- ...

GALK-Verteiler

- Präsidium
- Sprecher der Landesgruppen
- Sprecher der Arbeitskreise
- Internetredaktion

Sprecher

Dipl.- Ing. Burkhard Nolte
Telefon: 0711-3512 2495
Telefax: 0711-3512 552495
E-mail: burkhard.nolte@esslingen.de

Stadt Esslingen am Neckar

Grünflächenamt
Ritterstraße 17
73728 Esslingen am Neckar
E-Mail: burkhard.nolte@esslingen.de
oder: gruenflaechenamt@esslingen.de

Esslingen am Neckar, 12.01.2016

Ergebnisprotokoll der 3. Tagung zur „Gärtnerausbildung in Kommunen“ am 09. Oktober 2015, 10:00 bis 17:00 Uhr, in Osnabrück

1.	<p>Begrüßung durch die Stadt Osnabrück</p> <p>Finanzvorstand Stadtrat Thomas Fillep begrüßt die Tagungsteilnehmer im Rathaus der Stadt Osnabrück. An historischem Ort – denn hier und in Münster hat 1648 die Unterzeichnung des westfälischen Friedens den 30-jährigen Krieg beendet – erläutert der Vertreter der Stadtverwaltung den Gästen die Geschichte und die heutige Situation der modernen Stadt mit knapp 160.000 EW. Die Stadt ist Hochschulstandort, liegt im Schnittpunkt europäischer Wirtschaftsachsen und ist Logistikzentrum sowie Auto-, Metall- und Papierindustriestandort. Zum Zuständigkeitsbereich des Finanzvorstands gehört u.a. auch der Osnabrücker ServiceBetrieb, der als Eigenbetrieb geführt wird. StR Fillep erläutert die aktuell äußerst schwierige Finanzlage der Stadt und gibt einen kurzen und sehr offenen Einblick in die dynamische Veränderung.</p> <p>Auch der Leiter der Grünunterhaltung im Osnabrücker ServiceBetrieb, Thomas Maag, begrüßt die Teilnehmer/innen herzlich in Osnabrück und gibt einen ersten Überblick über die Aufgaben der Grünunterhaltung im OSB (siehe auch Anlage 1).</p>	
2.	<p>Begrüßung und Einführung durch den GALK AK Ausbildungswesen</p> <p>Burkhard Nolte begrüßt im Namen des AK Ausbildungswesen der GALK offiziell die Teilnehmer/innen zur 3. bundesweiten Tagung „Kommunale Gärtnerausbildung“ sehr herzlich in Osnabrück und eröffnet die Sitzung.</p> <p>Er macht eingangs deutlich, dass, wenn es gelingen soll, die Qualität des Stadtgrüns für die Bürgerschaft zu halten und zu entwickeln, vor allem gut ausgebildetes gärtnerisches Fachpersonal in erforderlichem Umfang benötigt wird. Doch das ist bereits heute in vielen Regionen kaum zu bekommen. Durch den demografischen Wandel bedingt wird die Zahl der Schulabgänger/innen - und damit auch die der Bewerber/innen.</p>	

www.galk.de

Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz ist ein eingetragener Verein, unterstützt mit seinen Gremien die Arbeit des Deutschen Städtetages und stellt unter www.galk.de im Internet ihre Landesgruppen und Arbeitskreise sowie deren Termine und Schwerpunktthemen vor.

redaktion@galk.de

	<p>ber/innen um Ausbildungsstellen - in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Verschärfend kommt hinzu, dass in Städten besonders häufig beim Grün der Rotstift angesetzt wurde und durch das Instrument der Wiederbesetzungssperren der Altersdurchschnitt in vielen Grünflächenämtern bereits heute überdurchschnittlich hoch ist. In nächster Zeit scheidet deshalb eine größere Zahl an Kolleg/innen altershalber aus. Deren Stellen müssen dann zu einem Zeitpunkt wiederbesetzt werden, wenn der Markt besonders wenig Berufseinsteiger bietet.</p> <p>Der AK Ausbildung der GALK ruft deshalb alle Ämter und Eigenbetriebe dazu auf, sich künftig noch intensiver um Gärtnerausbildung zu kümmern, als in der Vergangenheit. Leider ist es dringend erforderlich, in den Kommunen selbst, in Ämtern und politischen Gremien, verstärkt für Ausbildung zu werben. Mit einer neu erstellten Veröffentlichung und kompakten Informationen rund um Gärtnerausbildung in Kommunen soll hier reagiert werden. Im Sommer 2015 ist mit finanzieller Unterstützung von GALK e.V. eine 12-seitige Broschüre mit einer Auflage von 3.000 Stück vom AK herausgegeben worden. Darin sind Anregungen und Erfahrungen der ersten beiden Tagungen eingeflossen. Sie wurde an die Adressen von 360 Grünflächenämtern im Land verteilt. Mit den Anmeldeunterlagen sind auch jeweils einige Exemplare an die Teilnehmer/innen versandt worden. Die Zusammenarbeit der ersten beiden Tagungen trägt also bereits erste Früchte!</p> <p>In Kassel wurde 2013 auf der ersten Tagung vereinbart, künftig regelmäßig im Herbst die an Gärtnerausbildung interessierten Kommunen aller Größenklassen zu einem fachlichen Austausch einzuladen. Dieser kollegiale „Blick über die Schulter“ soll dabei helfen, voneinander zu lernen. Denn viele Probleme in den Betrieben sind gleich oder sehr ähnlich.</p> <p>Der AK dankt den Kollegen aus Osnabrück – insbesondere Markus Diersing, Thomas Maag und Mitarbeitern für die freundliche Einladung, engagierte Vorbereitung und Ausrichtung der Tagung.</p>	
<p>3.</p>	<p>Vorstellung des Eigenbetriebs Osnabrücker ServiceBetrieb und der Ausbildung Landschaftsgärtner</p> <p>Markus Diersing erläutert anhand einer Präsentation Aufbau und Aufgaben des Osnabrücker ServiceBetriebs (OSB) → siehe Anlage 1.</p> <p>Im OSB sind die Abt. Stadtservice, Abfallwirtschaft, Planung und Bau, Bestattungswesen/Friedhöfe, Fuhrpark/Werkstatt und Verwaltung gebildet. Insgesamt 450 Mitarbeiter/innen sind im OSB beschäftigt.</p> <p>Die Abteilung Planung und Bau des OSB sorgt für die Neu- und Umgestaltung der öffentlichen Frei- und Grünanlagen, des Straßenbegleitgrüns, der städt. Friedhöfe sowie der Außenanlagen an Schulen und Kitas. Die Betreuung von 175 ha Grün- und Parkanlagen, 139 ha Erholungswäldern, 74 ha Naturschutz- und Kompensationsflächen, 36 ha Kinderspiel- und Bolzplätze in 280 Anlagen, 60.000 Bäumen mit Baumkontrolle und Pflege, 185 km Grabenunterhaltung und 20 ha Seefläche erfolgt von dort. Die Pflege der Grünflächen und Bäume ist im Stadtservice angeordnet.</p> <p>Der OSB bildet aus zum Landmaschinenmechaniker, Kraftfahrzeugmechatroniker, ferner Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, zum Kaufmann für Bürokommunikation und zum Gärtner FR Garten- und Landschaftsbau.</p>	<p>Anlage 1</p>

<p>Ausgebildet wird im GaLaBau seit 1984. Seit 1993, als die Stadtgärtnerei geschlossen wurde, stand die dadurch freiwerdende Fläche für die Azubis zur Verfügung, inklusiv Gewächshaus als Lehrbaustelle. Derzeit werden 9 Azubis in 3 Lehrjahren sowie 2 Fachwerker von 1 Meister und 2 Vorarbeitern ausgebildet. Einer der beiden Vorarbeiter schult die Azubis intensiv im Pflanzenbereich, der andere im Bereich Materialkunde/Baustellenabläufe.</p> <p>Die Planung der vom Ausbildungsbetrieb umgesetzten Projekte erfolgt vom OSB Abt. Planung und Bau. Es werden auch kleinere Planungen mit den Azubis zusammen entwickelt, Pflanzpläne gemacht und umgesetzt. Die Azubis werden im Rahmen ihrer Ausbildung jeweils für 2-3 Wochen im Friedhof, auf der Kompostierungsanlage, in der Landmaschinenwerkstatt, in der Baumpflege, Grünflächenunterhaltung, Forstabteilung und sporadisch in der Spielplatzunterhaltung ausgebildet. Auslandspraktika sind besonders begehrt, aktuell sind 2 Azubis für 3 Wochen in Spanien, in einem anderen Jahr wurde ein Auslandspraktikum in einer Baumschule in Italien ermöglicht.</p> <p>Es gibt für die Mitarbeiterschaft flexible Arbeitszeiten von 6:00 bis 18:00 Uhr (max. 10 Std./Tag). Zeiterfassung über System ZEUS bzw. Pit Kommunal. Die Maschinenausrüstung ist sehr gut (u.a. eigener Minibagger, Radlader, 2 Transporter).</p> <p>Es werden zur Berufsnachwuchswerbung u.a. Kooperationen mit Schulen gesucht und Ausbildungsmessen besucht. Flyer und Druckerzeugnisse zur Ausbildung bei der Stadt Osnabrück werden verteilt.</p> <p>Die Ausbildung ist organisatorisch im Fachbereich Personal und Organisation angeordnet. Einstellungstests für Bewerber/innen bei der Stadt erfolgten früher für alle Bereiche gleich, heute fachspezifisch differenziert: Alle Bewerber/innen für die Gärtner-Ausbildungsplätze werden zu einem Einführungstag eingeladen. Es gibt insgesamt 6 Stationen von jeweils etwa 15-20 Minuten Dauer, an denen sich die Bewerber/innen beweisen sollen. Kleinere handwerkliche Aufgaben sind im 2-er Team zu lösen, die Handhabung von Werkzeugen (z.B. beim Umgraben einer Fläche) wird beobachtet, einfaches Pflaster legen, theoretische Fragen und ein Vorstellungsgespräch schließen sich an. Der Ausbildungsbetrieb hat gute Erfahrungen mit diesem Vorgehen gemacht, z.B. grundsätzliche Teamfähigkeit und handwerkliches Geschick lassen sich bei solchen kleinen Tests bereits in Ansätzen erkennen.</p> <p>In den letzten 2 Jahren sind alle fertig gewordenen Azubis vom OSB übernommen worden. Das Durchschnittsalter im Betrieb beträgt derzeit 49 Jahre, in den nächsten Jahren erreichen 18 Mitarbeiter/innen die Altersgrenze. Der Bedarf an Wiederbesetzungen steigt daher, so dass künftig alle Auszubildenden nach dem erfolgreichen Abschluß übernommen werden können.</p> <p>Der Betrieb hat sich der Initiative für Ausbildung (Albrecht Bühler) angeschlossen. Nachwuchswerbung, Azubiaustausch zwischen den angeschlossenen Betrieben, intensiver Erfahrungsaustausch der Ausbildungsbetriebe in jährlichen Treffen, Internetseiten mit Fotos und Vorstellung der Azubis usw. werden im Rahmen der Mitgliedschaft und der gezahlten Beiträge (rund 1.000,- Euro/Jahr) organisiert.</p>	
--	--

<p>4.</p>	<p>Besichtigung der Betriebshöfe Hafeningstraße 12 und Klöcknerstraße 21/23 sowie verschiedener umgesetzter Projekte des Ausbildungsbetriebs Gärtner/in Garten- und Landschaftsbau (Umfahrt mit dem Bus)</p> <p>Der OSB ist an insgesamt 3 Standorten im Stadtgebiet untergebracht.</p> <p>Betriebshof Klöcknerstraße 21/23 - Dort befinden sich u.a. die Sozialräume des Ausbildungsbetriebs, die Fahrzeug- und Gerätehallen. Jeder Azubi erhält mit Ausbildungsbeginn eine eigene Werkzeugausstattung für die er selbst verantwortlich ist und die in einem Werkzeugspind untergebracht ist. Für die derzeit 9 Azubis gibt es einen gemeinsamen Gruppenraum, in dem betriebsinterner Unterricht durchgeführt wird.</p> <p>Betriebshof Hafeningstraße 12 – Dort befindet sich die hochmoderne Anlage eines „Biomassebrenners“. Er verarbeitet Osnabrücker Biomasse und dient als Grundlastwärmelieferant mit umgebender Nahwärmeinsel. Der OSB strebt an, ab 2020 energieautark zu arbeiten.</p> <p>Skatepark Osnabrück - Die alte Skateanlage in Osnabrück war stark sanierungsbedürftig, so dass der Rat nach intensiver Diskussion dem Vorschlag der Verwaltung gefolgt ist, die Anlage zu sanieren bzw. in eine zeitgemäße Betonanlage umzuwandeln. Das Gesamtvolumen (inkl. aller Planungs-, Gutachter-, Entsorgungs- und Herstellungskosten) beläuft sich auf rd. 515.000 €. Die Anlage ist in eine Grünanlage mit angeschlossenem Spielplatz eingebettet.</p> <p>Da diese Grünanlage ebenfalls in die Jahre gekommen ist, wird diese im Winterhalbjahr 2015/2016 von der GaLabau-Ausbildungskolonie des OSB „aufgefrischt“, d. h. der vorhandene Gehölzbestand ausgelichtet, Treppenanlagen zugunsten der Barrierefreiheit entfernt und Wege und Bankplätze erneuert. Das Kostenvolumen für die Überarbeitung der Grünanlage beläuft sich auf rd. 40.000 €.</p> <p>Bolzplatz und Hundefreilauf Haster Weg – Aufgrund eines Ratsbeschlusses sollte die ehemalige Bolzplatzfläche um eine Hundefreilauffläche ergänzt werden. Da es sich bei der Fläche um einen ehemaligen Sportplatz mit rd. 1 ha Fläche handelt, wurden von den Auszubildenden die Bolzplatztore versetzt sowie eine Hundefreilauffläche mit Stabgittermattenzaun und „Eingangsschleuse“ versehen. Finanziert wurde dieses Projekt über Sponsorenmittel eines Futtermittelanbieters (rd. 18.000 €).</p> <p>Großspielplatz Lerchenstraße – Auf Grundlage des Ratsbeschlusses zum Gesamtstädtischen Spielplatzkonzeptes aus dem Jahr 2009 wurde der 1. (von insgesamt 3) Osnabrücker Großspielplätzen an der Schnittstelle von drei Stadtteilen und im Nahbereich des Gemeinschaftszentrums Lerchenstraße geplant und gebaut.</p> <p>Auch bei diesem Projekt übernahmen die Auszubildenden im GaLaBau einige wesentliche Gewerke wie z. B. die Montage von Spielgeräten, Montage von Ausstattungsgegenständen (Bänke, Mülleimer, Schilder, Bügelsperren) sowie die Durchführung von Wegebau- und Pflanzarbeiten. Das Gesamtvolumen für den Großspielplatz belief sich auf rd. 300.000 €, wobei einige Teilleistungen von externen Firmen erbracht wurden.</p> <p>Nettebad der Stadtwerke Osnabrück - Im Rahmen der Erneuerung der Außenanlagen wurden vom Ausbildungsbetrieb die Pflanzflächen, Beeteinfassungen usw. ein-</p>
------------------	--

	<p>schließlich der Pflanzung hergestellt. Die großflächigen Naturstein-Pflasterbeläge wurden aus Kapazitätsgründen einer Fremdfirma übertragen.</p>	
<p>5.</p>	<p>Referat Berufsnachwuchswerbung in den Social Media</p> <p>Christian Faller und Annalena Lange von YAEZ aus Stuttgart geben als „digital natives“ den Teilnehmer/innen der Tagung zunächst eine Übersicht über die Arbeit der YAEZ Verlag GmbH. Neben der Herausgabe des Jugendmagazins „YAEZ“, das in einer Auflage von 500.000 Stück erscheint, berät das Unternehmen u.a. Firmen wie Mercedes-Benz, Bosch, Siemens, Maersk oder die Duale Hochschule Baden-Württemberg in den Bereichen zielgruppenspezifische Web-Auftritte und Ansprache von Jugendlichen im Zusammenhang mit Stellenausschreibungen, Berufsnachwuchswerbung etc. (siehe Anlage 2)</p> <p>Christian Faller und Annalena Lange bieten danach einen professionellen und lebendigen Einblick in verfügbare Social Media Kanäle und deren Einsatzzweck. Facebook, Instagram, YouTube, Twitter werden kurz vorgestellt und charakterisiert. Für die in den Grünflächenämtern angedachte Ansprache von Jugendlichen im Rahmen der Berufsnachwuchswerbung sind vor allem die 3 erstgenannten Kanäle grundsätzlich gut geeignet:</p> <p>Facebook erreicht eine hohe Durchdringung bei Jugendlichen, „es tut sich viel“, es ist dialogorientiert und ermöglicht videos, Bilder und Texte. Facebook hat eine höhere Reichweite als eine einfache website der Stadt. Eine Azubi-Stelle dort z.B. mit ansprechenden Fotos auszuschriften, ist deshalb sinnvoll. Es muss nicht zwingend täglich gepostet werden, sondern es ist durchaus ausreichend, wenn 2-3 x pro Woche etwas Interessantes gepostet wird.</p> <p>Instagram bietet ebenfalls eine hohe Durchdringung bei Jugendlichen, ist primär visuell orientiert. Bilder mit kurzen Texten stehen im Mittelpunkt, gute und mit dem eigenen smartphone einfach zu erstellenden Fotos finden dort das besondere Interesse der Jugendlichen. Über Bildunterschriften „#“ (sogenannte hashtags) werden die Inhalte sortiert und sind über diese Schlagworte schnell auffindbar. Die ästhetische Qualität der Fotos steht im Vordergrund. Denkbar ist z.B., dass Azubis für diesen Kanal eigenverantwortlich zuständig sind und mit dem Smartphone selbst vor Ort Fotos von einem Projekt, das sie gerade umsetzen, machen und über instagram regelmäßig ein Foto posten. Dann können jugendliche Nutzer den Projektfortschritt anhand der Fotos mit verfolgen.</p> <p>Youtube ist bestens geeignet für videos mit Beschreibung und tags, es lässt sich auf den websites einer Stadt gut einbinden, hat Reportagencharakter, keine hohe Frequenz, d.h. es muss nicht stündlich/täglich unbedingt gepostet werden.</p> <p>twitter erreicht keine so hohe Durchdringung in Deutschland, der Text ist je Meldung auf max. 140 Zeichen begrenzt und bietet (und erfordert) eine hohe Aktualität und Frequenz. Es hat Nachrichtencharakter.</p> <p>Als Kernregeln für die Kommunikation mit Jugendlichen in Social Media sehen es</p>	<p>Anlage 2</p>

	<p>die Experten an, dass zielgruppenspezifisch kommuniziert wird, d.h. jung, dynamisch und persönlich und nur relevante Inhalte, also nur solche Inhalte, die für Jugendliche einen konkreten Mehrwert darstellen. Es empfiehlt sich keine Fake-Dialoge, sondern nur wirklich ernst gemeinte Inhalte und tatsächliche Geschehnisse zu vermitteln. Nur gespieltes Interesse am Jugendlichen wird rasch erkannt und wirkt dann eher negativ. Es sollte locker und umgangssprachlich kommuniziert werden, keine zu anspruchsvollen Formulierungen und Fachbegriffe verwenden.</p> <p>Und: Eine goldene Regel gibt es nicht – jede Stadt hat andere Ansprüche, Hintergründe und Möglichkeiten im Kommunikationsmix, so dass die Wahl der Plattformen immer von lokalen Umständen und der genauen Zielgruppe abhängt, meinen die Experten.</p> <p>Um die Reichweite der Inhalte wesentlich zu erweitern, können bei Facebook Werbedudgets eingesetzt werden. Damit lassen sich mit einem variabel festzulegenden Budget gezielt z.B. Jugendliche in einer definierten Umgebung der betreffenden Stadt zielgruppenspezifisch ansprechen.</p>	
<p>6.</p>	<p>Workshop zur Berufsnachwuchswerbung in den Social Media</p> <p>Unter Anleitung von Christian Faller und Annalena Lange bilden die Teilnehmer/innen 4 Gruppen, die jeweils die Aufgabe erhalten, einen 2-Wochen-Redaktionsplan für die vorgestellten Kanäle (twitter, Facebook, Instagram, YouTube) zur Berufsnachwuchswerbung in einem Grünflächenamt zu erstellen.</p> <p>In der Diskussion in den Kleingruppen werden die Möglichkeiten ausgelotet, die die vorgestellten Kanäle bieten: So ermöglicht Instagram etwa, mit geringem Aufwand Fotos als kleine Serie im Laufe von 1-2 Wochen zu einzelnen Themen einzustellen. Die Planung und der Bau einer Grünanlage oder die Wartung eines Spielplatzes, der Arbeitstag eines Azubis, die Fällung eines Baumes, der Einsatz von Bagger und Radladern oder das Pflanzen von Stauden kann mit guten Fotos demonstriert werden. Die Vor-Ort-Fotos können von den Azubis selbst gemacht werden, das Einbauen und verlinken mit der website der Stadt erfolgt dann meist durch die dafür zuständigen Hauptämter/Pressestellen etc.</p> <p>YouTube eignet sich gut, um einen Vorgang im Zusammenhang in einem kleinen Video zu zeigen, erfordert allerdings schon etwas mehr Aufwand. Azubis können eingebunden werden, kleine Interviews und O-Töne machen die Filme lebendiger (siehe hierzu auch die Videos auf der Seite des ZVG unter www.beruf-gaertner.de). Facebook bietet sich an, um nähere Hintergrundinformationen zu den geschilderten Themen auch in Textform einzustellen. Das kann auch begleitend zu den Instagram-Fotos geschehen.</p> <p>Abschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse kurz im Plenum.</p> <p>Die beiden Moderatoren geben Rückmeldungen zu den Beiträgen. Sie bieten an, bei Bedarf auch gern als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Der AK Ausbildung wird überlegen, wie evtl. über GALK e.V. und die Gestaltung der website unter www.galk.de das Thema vorangebracht werden könnte.</p>	

<p>7.</p>	<p>Abschlussdiskussion</p> <p>Annette Berendes berichtet, dass die Stadt Wiesbaden die Teilnehmer offiziell für das Jahr 2016 eingeladen hat und dankt Herrn Schmidt für die Bereitschaft die Tagung zu organisieren. Im Plenum besteht der Wunsch auf der nächsten Tagung mehr Zeit für Diskussion und fachlichen Austausch zu haben (siehe hierzu auch Auswertung der Fragebögen). Eine Auswahl und Vorbereitung der Themen wird rechtzeitig im AK erfolgen.</p> <p>Verschiedene Diskussionsbeiträge zum workshop machen deutlich, dass eine Problematik in manchen Kommunen in der "Hierarchie" der Öffentlichkeitsarbeit liegt. Oft behält sich "die Politik" jegliche Öffentlichkeitsarbeit vor, so dass die im Workshop offerierten Möglichkeiten der Fachbereiche zur Nutzung von "Social Media" reduziert oder sogar unmöglich gemacht werden. Hier sind die Kollegen/innen der GALK aufgefordert, Tipps und Ideen zu entwickeln, wie die Möglichkeiten von "social media" sinnvoll für eine "gezielte" Nachwuchswerbung genutzt werden und die Bedenken an den entsprechenden Stellen zerstreut werden könnten. Auf den GALK-Internetseiten könnten dazu beispielhaft einige Beiträge für die Social Media zum Thema Ausbildung gepostet werden. Darüber könnten gfs. die Befürchtungen von Pressestellen der Kommunen zerstreut werden, dass durch die neuen Medien nur Meinungen der Fachbereiche transportiert werden sollen, obwohl lediglich Informationen mit dem Ziel einer erfolgreicherer Nachwuchswerbung gezielt an die „richtigen“ Adressaten, d.h. entsprechend interessierte und motivierte zukünftige Azubis, gelangen sollen. Diese Überlegungen sollen zunächst weiterentwickelt und dann in den Gremien der GALK diskutiert werden.</p>	
<p>8.</p>	<p>Meinungsbild der Teilnehmer/innen zu den bisherigen und möglichen künftigen Inhalten der Tagungen (Fragebogen)</p> <p>Der Arbeitskreis verteilt einen Fragebogen unter den anwesenden Teilnehmer/innen, um eine kurze Rückmeldung zur Zufriedenheit mit den bisherigen Themenschwerpunkten, Besichtigungen vor Ort, angewandten Formaten sowie zum Rahmen der Veranstaltung zu erhalten und fragt positive und negative Auffälligkeiten sowie Vorschläge für Tagungsorte und Themen ab.</p> <p>Die Auswertung der Rückläufe ist der Anlage 3 zu entnehmen.</p>	<p>Anlage 3</p>
<p>9.</p>	<p>Burkhard Nolte dankt abschließend den Kollegen aus Osnabrück sowie den Referent/innen für das große Engagement und die perfekte Vorbereitung wie auch Durchführung der Tagung, allen Teilnehmer/innen für ihre Mitwirkung und wünscht eine gute Heimreise, viel Erfolg bei der Arbeit und ein Wiedersehen im nächsten Jahr.</p> <p>Ende der Veranstaltung gegen 17:00 Uhr.</p>	
<p>10.</p>	<p>Ort und Zeit der nächsten Sitzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die 4. Sitzung zur „Gärtnerausbildung in Kommunen“ soll am 07. Oktober 2016 auf Einladung der Kollegen in Wiesbaden stattfinden. Bitte fest vormerken! - Ein Teil der Sitzung wird der Vorstellung des kommunalen Ausbildungsbetriebs Wiesbaden vorbehalten sein - mit Erläuterungen zu Nachwuchswerbung, Be- 	

	<p>werberauswahl, Organisation des Betriebs, personelle, maschinelle und finanzielle Ausstattung, Projekte, besondere Probleme usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein weiterer Teil der Sitzung soll diesmal der intensiven Diskussion und dem Austausch vorbehalten sein. 	
	<ul style="list-style-type: none"> - Unterjährig können Hinweise, Anregungen oder Beispiele gern per mail an den AK Ausbildungswesen (burkhard.nolte@esslingen.de) oder ein Mitglied aus dem AK gesendet werden. Die Kontaktdaten sind im Internet unter www.galk.de → AK Ausbildungswesen → Mitglieder zu finden. 	alle
	<p>Protokoll gefertigt: 12.01.2016</p> <p>gez. Burkhard Nolte</p>	
	<p>Verteiler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnehmer/innen - GALK-Internetredaktion - GALK-Präsidium - GALK-Landesgruppensprecher - GALK-Arbeitskreissprecher <p>Anlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Vorstellung des Osnabrücker ServiceBetriebs - 2. YAEZ – Präsentation zum Social Media Vortrag - 3. Auswertung Fragebogen - 4. Teilnehmerliste 	